

Verfügung. Aber die Ercheis meinten: „In Berlin ist ein Verdienst von 15 Mk. für einen Schrifffreyer vollständig genügend und es wird dort in vielen Druckereien auch nicht mehr bezahlt, ja die Berliner Buchdrucker-Gehilfen sind froh, wenn sie für diesen Lohn arbeiten dürfen!“ — Auf eine Depesche sind, äußerten sie zu Schmerlow, 25 Sager hier, die gern für untern Hausarbeit und unter (standalösen) Arbeitsordnung arbeiten. Nun, der zweite Streit, wo wiederholt 13 Gehilfen einmütig die Arbeit niederlegten, indem sie den 1890er Tarif forderten, aber natürlich nicht bewilligt erhielten, hat die Herren Ercheis eines Besiens befehlt. L. T. Schmid. (Zugzug nach Kirchhain ist nach wie vor streng fernzuhalten!)

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Weil der Vorwärts einige Meldungen aus dem jüngsten Erlasse des Kaisers eher brachte als der Reichs-Anzeiger, sind die zuständigen Behörden mit einer peinlichen Forschung nach dem Verräter dieser Nachrichten beschäftigt. Unter anderen kamen auch die Sager des Reichs-Anzeigers in Verdacht. Wer die Vorbereitung einer derartigen Zeitung und noch besonders einer Sonntagabend erscheinenden Extra-Ausgabe kennt, der wird die Unwahrscheinlichkeit einer Segers-Indiscretion sofort erkennen. Als ein Segers von dem gesamten Inhalte der Ausgabe Kenntnis erhalten konnte, war der Vorwärts jedenfalls längst in den Händen seiner Leser.

Die Linotype-Segmaschine hat in der Tat Berlin bereits wieder verlassen. Insofern schreibt der mit ihr in Berlin gewesene Vertreter an den Redakteur des Graph. Beob., daß „in einigen Wochen eine Reihe der Maschinen in Berlin in Betrieb sein würden“. Diese Mitteilung widerspricht der von der D. Buchdr. Ztg. gebrachten Meldung, daß keine Linotypes in Berlin bestellt worden seien. Die Angabe des Linotype-Vertreters will freilich wenig glaubhaft erscheinen, da sie aber noch anderweit kursieren dürfte, so vermehren wir dieselbe hier; wohl ist es möglich, daß die Maschinenkompanie einige Maschinen zur Ausstellung in Berlin in Betrieb gibt. Es wird sich ja, wenn der „eiserne Kollege“ in Berlin aktiv auftritt, herausstellen, was er leistet. Nach der neuesten Statistik über sein Wirken könnte er wie gesagt in Deutschland nicht gefährlich werden.

Die königliche Bibliothek in Berlin ist mit einem weit aussehenden Plane beschäftigt, für welchen jetzt eine erste Rate von 15000 Mk. in den Etat für 1895/96 eingestellt ist. Dieses Unternehmen, das etwa zwanzig Jahre dauern und 300000 Mk. kosten wird, geht dahin, nach dem Vorgange des British Museum zu London und der Bibliothèque nationale zu Paris ein gedrucktes Gesamtverzeichnis von den Beständen der Bibliothek und der preussischen Universitäts-Bibliotheken unter Hinzunahme einiger wissenschaftlicher Spezial-Bibliotheken in Berlin herzustellen. Daburh soll eine erweiterte Benutzung des Bücherbestandes ermöglicht und zufolge des bestehenden Austausch-Verhältnisses die Bestände der einen Bibliothek zugleich für alle übrigen leichter zugänglich gemacht werden.

Ein Sueddeutschen Buchdruckerei-Anzeiger gibt der Herr Steinweg, Gründer und Verkäufer einiger zwanzig Druckereien, jetzt in Landsberg (Bayern), heraus. Eine „bisher noch nicht dagewesene, praktische Verbreitung in geeigneten Kreisen aller Länder!“, so inseriert Herr Steinweg, finde das Blatt. Nun bei diesem Unternehmen kann der Unternehmungslustige wenigstens einiges Kleingeld los werden.

Die Redaktion der in Berlin erscheinenden Papier-Zeitung hat deren amerikanischer Berichterstatter Herr W. Kraft, früherer Redakteur der Post in Manfota, Minn., übernommen. Der ehemalige Redakteur, der inzwischen verstorbenen Albert Hoffmann, war bemüht, dieses Blatt für Papierfabrikanten- und -Interessenten auch als Buchdrucker-Zachblatt einzuführen, hat damit aber unser Wissen seinen erheblichen Erfolg gehabt.

Ein findiger Reporter war Ernst Hoppe in Berlin; er schrieb für mehrere Berliner Zeitungen fast ausschließlich über Unglücksfälle. Als fröhlicher Krankenwärter fungierte er Verbindungen mit Krankenhäusern, gab auch Namen und Wohnungen der Verunglückten an — seine Notizen hatten nur den kleinen Fehler, daß sie nicht auf Wahrheit beruhten. Bald war ein Säugling von dem eignen Mutter im Bett erdrückt, bald ein Kind aus dem Fenster gestürzt, dann wieder wurde die Geschichte eines hartnäckigen Selbstmordkandidaten erzählt. Sehr häufig waren die Fälle, in denen jemand „in den Fahrstuhl gestürzt“ war, auch in einen Siedekessel fiel hin und wieder ein unvorsichtiger Arbeiter; wieder ein anderer war „zu Tode gebrannt“ worden, einer „durch Cleum verbrannt“, ein dritter „durch eine Maschine zermalmt“. Dann kam ein „tödlicher Sturz beim Heieren-Suchen“ und schließlich kam auch der alte Jahre um eine bestimmte Jahreszeit wiederkehrende unglückliche Mann wieder, der sich die Hüftknochen mit einem rostigen Messer geschnitten und an Blutvergiftung gestorben war. Allgemeines Mitleid erregte der „Säugling, der den Saugnapfen seiner Milchflasche verwickelt hat“ und allgemeines Kopfschütteln verursachte das „Opfer einer wahnhaften Wette“, der in einer halben Stunde fünf Weife, drei Kognats, zwei Kännchen und ein halbes Duzend Pfannuchen verzehrt haben sollte. Alle diese furchtbaren Geschichten waren von

Anfang bis zu Ende erjunden. Alle die „Etablissements an der Eberpree“, in welchen die Unglücksfälle vorgekommen sein sollten, bestehen nicht, ebensowenig existierten die verunglückten Personen. Der Verein der Berliner Berichterstatter machte Strafanzüge und der phantastische „Erfinder“ wurde wegen wiederholten Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Neue Zeit (Verlag von J. H. W. Diez in Stuttgart) enthält in ihren letzten Heften u. a.: Die preussische Kessel, nebenbei Gewerbe Inspektion im Jahre 1893, von Dr. Max Quark. Das Ende des Bierkrieges. Die Gewerbe- und Berufszählung 1895, von H. Koblrad. Der gesetzliche Schutz für die baugewerblichen Arbeiter, von einem Bauarbeiter. Das schweizerische Arbeitersekretariat, von D. Lang.

Das fünfte von Arnold Müller in Paris herausgegebene französische Buchdrucker-Zahrbuch für 1895 reißt sich seinen Vorgängern ebenbürtig an und reichlicher Inhalt nebst geeigneter Ausstattung bei Wohlfeilheit im Preise (2 Fr.) machen es empfehlenswert. Laut seinem Verzeichnisse belief sich die Anzahl der dem Buchgewerbe gewidmeten Zeitschriften in Frankreich im vorigen Jahr auf 21, in Belgien erschienen deren 5 und in der romanischen Schweiz 3. Die Interessen der Buchdruckergehilfen vertreten in Frankreich (Paris) La Typographie française (Verbandsorgan), vierzehntägig, und Le Relieur (Buchbindergewerbetreter) monatlich erscheinend. In Marseille erscheint ein Vierteljahresbericht der dortigen Buchdrucker-Gewerkschaft. Gewerkschafts-Verbindungen von Angehörigen des Buchgewerbes sind in Paris für Prinzipale und Gehilfen je 16 vorhanden. Gehilfenvereine bestehen für die Buchdrucker der Verband der Bucharbeiter, Verein der Pariser Buchdrucker, Unterstützungskasse derselben, der Drucker und Maschinenmeister, der Schrifffreyer, der Punktierer und Anleger. Geschäftsstelle sämtlicher Vereine Rue de Savoie 20. Dann gibt es noch die Gewerkschaft der Maschinenmeister (Gutenberg-Verein, Brüderliche Vereinigung der Buchdruckerfaktoren, die Gewerkschaft der Korrektoren und die der vereinigten Zeitungsdrucker. In den Provinzialstädten bestehen 13 Prinzipals- und 143 Gehilfenvereine. Buchdruckereien weist Paris 404, das französische Festland 2601, die Kolonien 137 (Algerien 40, Tunesien 13, Gesellschaftsinseln 11, Martinique 5, Neu-Kaledonien, Tongking und Guadeloupe je 4, Gabon 2, Kocinchina, Französisch-Indien, Senegal und Taiti je 1) auf. — Für Belgien sind in Brüssel 156, Antwerpen 80 und im Landgebiet 813, zusammen 1049 Buchdruckereien aufgezählt. In der deutschen Schweiz existieren 282, in der italienischen Schweiz 8 und endlich in der romanischen Schweiz 102; im ganzen Schweizer Staatsgebiete somit 392.

Aus America. Die Mitteilung aus Cincinnati in Nr. 6, wonach die dortige englische Union ihren Mitglieder, welche keine 5 Doll. pro Woche verdienen, diesen Betrag als Unterstüttung auszahlt, ist dahin richtig zu stellen, daß dieser Beschluß nur im Februar und März des vorigen Jahres in kraft war, dann aber als unausführbar wieder aufgehoben wurde. In Evansville Ind. befinden sich die Sager des englischen Morgenblattes Courier im Streit gegen eine Lohnkürzung um 25 Proz. Die Zeitung wurde boykottiert. In Norfolk Va. wurden die Sager der Times ausgeschlossen, weil die neue Geschäftsleitung die Union nicht anerkennen will. Die Sager beabsichtigen die Herausgabe einer neuen Zeitung. In Chicago ist eine Linotype-Kompanie gegründet worden, welche sich er bietet, den Satz von englischen Wochenblättern zum Preise von 25 Cents pro 1000 ems zu liefern. Im Sagerlande der Illinois Staatszeitung haben 25 Sager (von 50) Maschinen Platz machen müssen. In Seattle, im äußersten Nordwesten der Vereinigten Staaten gelegen, wurden infolge Verschmelzung der beiden Morgenzeitungen und der Einführung von Segmaschinen im Post-Intelligencer gegen 40 Sager arbeitslos.

Bereine, Kassen usw.

Einem recht wunderbaren Entschid hat das preuss. Oberverwaltungsgericht auf dem Gebiete des Vereinswesens getroffen. Danach unterliegen Vereine, welche neben dem Zwecke politischer Erörterungen in Versammlungen noch andere Zwecke verfolgen, der Beschränkung, daß weibliche Personen, Schüler usw. Versammlungen derselben auch dann nicht bewohnen dürfen, wenn diese ausschließlich anderen Zwecken als den politischen Erörterungen dienen sollen, z. B. Abendunterhaltungen mit Musik und Tanz. Wir haben ja schon zu registrieren gehabt, daß die Polizei Tanztränzen nur ohne Teilnahme von Frauen genehmigen wollte, also gewissen Vereinen die Abhaltung solcher überhaupt unmöglich machte, aber daß ein Obergericht auch in dieses Jahrwasser gerät und politischen Vereinen gefällige resp. familiäre Zusammenkünfte verbietet, das ist eine neue Beschränkung der persönlichen Freiheit, für die kein angemeinlicher Grund vorliegt. — Der Turnklub Chemnitz-Altenheim, welcher von der Polizei als Fortsetzung des aufgelösten Turnklubs Altenheim ebenfalls der Auflösung verfiel, hat nun dies mit insgesamt 170 Mk. Geldstrafe zu büßen. Angeklagt waren 5 Gründer und 9 Personen, welche dem früheren Klub angehört hatten. Jemandwelche Vereins-tätigkeit hatten diese letzteren gar nicht ausüben können, da die Auflösung sofort nach erfolgter Anzeige bei der Polizei erfolgte, es wurde also die bloße Anmeldung bestraft. — Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig sind verschiedene Versammlungen, die sich mit dem Umsturze besaßen wollten, verboten worden wegen — Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit.

In Acherleben wurde eine Versammlung aufgeführt, weil ein Redner nach Aufstich des überwindenden Polizeibeamten den Offizierstand beleidigt habe. Dieser Auflösungsgrund scheint denn doch über das dem Ueberwachten zuteilende Recht hinauszugehen, er stellt den Polizeibeamten, der rein subjektiv entscheidet, über den rechtsgelehrten Richter, dem solcher Entschid sehr oft gar nicht so leicht fällt.

Eine hierzu eingelegte Kommission des Gold- und Silberarbeiter-Verbandes stellt als Bedingungen des etwaigen Anschlusses an den Metallarbeiter-Verband folgende Punkte auf: Anerkennung eines von den Goldschmieden geforderten Berufsgenossen als Vorstandsmitglied, die Ergänzung und Verschmelzung der beiderseitigen Statuten sowie die Ueberlassung einer Seite der Metallarbeiter-Zeitung für die Artikel, Berichte und Bekanntmachungen der Goldschmiede unter einer besonderen Rubrik und mit besonderem Kopfe. Sind die Verhältnisse in einem Berufe so eigenartig, daß sie derartige Mejerwatrechte bedingen, dann ist wohl die Idee des Indutrieverbandes für denselben geheierte.

Arbeiterbewegung.

Die Polizeiverfügung, welche zur Zeit des dortigen Streiks in Burg den „unbefugten“ Aufenthalt in der Nähe von Fabriken usw. verbot, gelangte vor der Strafammer wie vor dem Kammergericht zur Prüfung. Trotz eingehender Begründung des Vorsitzenden, der hervorhob, daß es doch nicht dem Ermessen eines beliebigen Polizeibeamten überlassen werden könne, ob jemand befügt oder unbefugt eine Strafe passiere, daß es das Recht eines streikenden Arbeiters sei, andere zu überreden, keine Streifbrecher zu werden und daß es nicht Sache der Polizei, in dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeiter Partei zu ergreifen und dadurch die Position der eriteren zum Nachteil der letzteren zu verstärken, wurde die fragliche Polizeiverfügung als rechts gültig anerkannt und damit das Urteil des Sächsischen Gerichts (6 Mk.) bestätigt.

Reinhardt Heimann von der Sächs. Arbeiter-Zeitung bezog dieser Tage auf sechs Wochen Staatsquartier wegen groben Unfugs, begangen während des Dresdner Bierboikotts. Drei Monate wegen desselben Vergehens sind ihm noch in Aussicht — das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Ein halbes Jahr Unterdrückung haben drei andere Genossen verbüßt — das alles, weil der Postoffizier öffentliches Aergernis verursacht hat. Geradezu komisch ist, daß nun auch die Beendigung desselben öffentlichen Aergernis erregt hat und noch erregt und wunderbar, daß dieshalb noch keine Anklage erfolgte.

Verkehrsdes.

Die neue Tabaksteuer-Vorlage will den Ertrag der Tabaksteuer, der gegenwärtig 55 Millionen beträgt, auf 91 Millionen Mark erhöhen. Der Zoll auf Tabakblätter und auf Tabaksaucen ist wie im Vorjahr auf 40 Mark pro 100 Kilo bemessen. Der Zoll für Zigarren und Zigaretten, der jetzt 270 Mk. beträgt und in der vorjährigen Vorlage auf 400 bzw. 500 Mk. berechnet war, soll auf 900 Mk., der Zoll für andere Tabakfabrikate, welcher gegenwärtig 180 Mk. beträgt und in der vorjährigen Vorlage auf 250 Mk. bemessen war, auf 450 Mk. erhöht werden. Dagegen sollen die ausländischen Tabakfabrikate im Gegenjase zu der vorjährigen Vorlage nach der Vergoldung der Fabriksteuer nicht weiter unterworfen werden. Die Fabriksteuer soll betragen für Zigarren und Zigaretten 25 Proz., für Rauch-, Schnupf- und Kautabak 40 Proz. des Fakturawertes.

In Preußen gibt es im Steuerjahr 1894/95 453 Personen, welche ein Einkommen von über 200000 Mk. haben. Gegen das Vorjahr nahm die Zahl dieser Oberen um 38 ab, das Kapital derselben stieß in die Tausche der Ueberbleibenden.

Gestorben.

In Schwerin i. M. am 25. Januar der Sager Friedr. Stargardt aus Schwerin, 34 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

6. in Minden: Wohl im vorigen Jahre; dann nicht vorhanden. — St. in Dresden: 1893 nur noch komplett vorhanden. — K. in Weimar: 1,10 Mk. — D. in London und G. in Amsterdam: Bei wöchentlich einmaliger Zusendung viertel, 1,50 Mk. — F. in Kottbus: Mahnung abgelehnt. Reisefuch 1,50 Mk. — S. in Arlon: Nur 1. und 3. Band gesucht. — W. H. in Barmen: Gen.-Buchdr. — H. in Mülhausen: Wahrscheinlich in Nürnberg oder Augsburg erhältlich.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Bielefeld. Vorstand für das Jahr 1895: H. Bettenworth, Vorsitzender, Siegfriedstraße 47; E. Hünigsh, Kassierer, Buchdrucker Weihsagen & Wasing; E. Durig, Schrifffreyer; H. Wosniak, Buchhalter; H. Sittig, Besizer. — B. Reichenbach, Reisefachverwalter. — Als Revisoren und Krankenbesucher fungieren die Kollegen Tejzorsky, Kunkel und Ziegler.

— Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Salzuflen statt. Anträge zu derselben sind bis zum 12. Febr. beim Vorsitzenden einzureichen. Alles nähere durch Zirkular.

